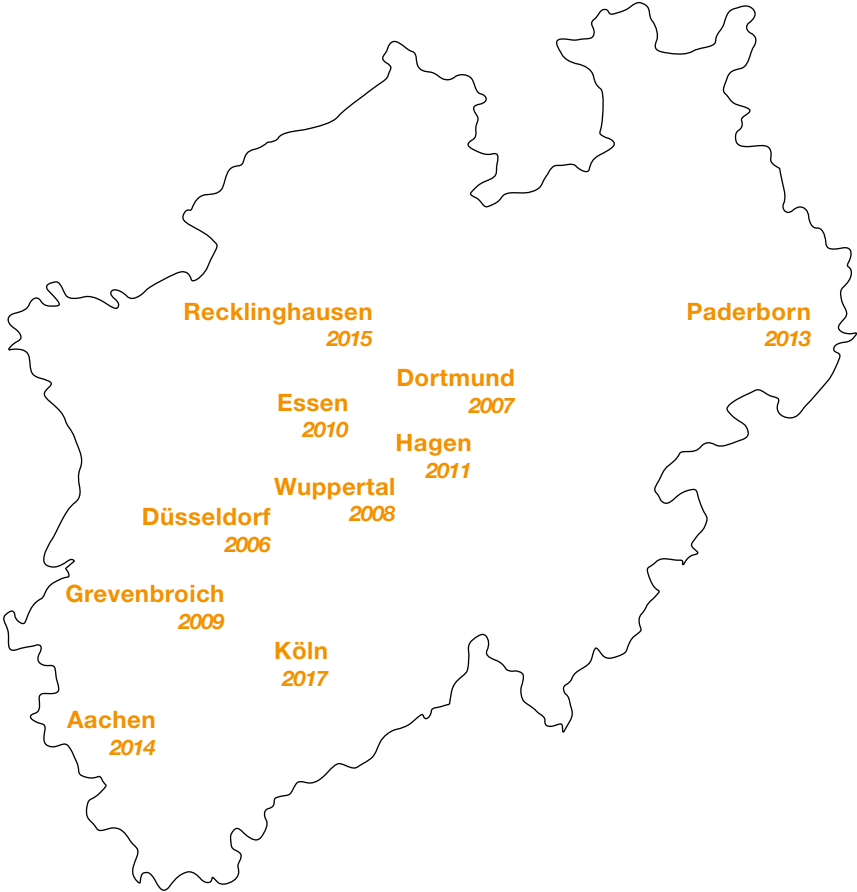


Sparda- Kunstpreis NRW

**Kunst im öffentlichen Raum –
Eine Reise durch
Nordrhein-Westfalen**



Sparda- Kunstpreis NRW

Liebe Leserinnen und Leser,

zehn Künstler, zehn Städte: Das ist die Bilanz des Sparda-Kunstpreises NRW, den die Stiftung Kunst, Kultur und Soziales der Sparda-Bank West mehr als zehn Jahre lang vergeben hat. Fast jährlich haben wir einen Wettbewerb ausgeschrieben und das Gewinnerkunstwerk einer Stadt aus unserem Wirkungsbereich geschenkt. Mit dieser Publikation möchten wir Sie einladen, mit uns auf Spurensuche zu gehen. Sich einen Eindruck von den Kunstwerken zu verschaffen, die heute öffentliche Räume in ganz Nordrhein-Westfalen prägen, von Aachen über das Rheinland, das Ruhrgebiet und bis nach Paderborn.

Ich bin sicher, Sie werden Lust darauf bekommen, sich die eine oder andere Skulptur vor Ort anzusehen. Vielleicht mit anderen darüber zu diskutieren – das würde uns besonders freuen. Denn als wir über einen Preis für Kunst im öffentlichen Raum nachgedacht haben, ging es uns nicht nur darum, uns zur Region zu bekennen. Wir wollten auch Dialoge anstoßen: ins Gespräch kommen mit den Städten, für die das jeweilige Kunstwerk gedacht war; mit den Künstler_innen, die sich in ihrem Kunstwerk intensiv mit dem jeweiligen öffentlichen Raum auseinandergesetzt haben. Und nicht zuletzt war es Ziel, die Menschen vor Ort miteinander in einen Austausch zu bringen.

Sicherlich geht das auch in Museen und Kunstvereinen – daher fördert die Stiftung Kunst, Kultur und Soziales Jahr für Jahr zahlreiche Ausstellungen in ganz NRW. Aber Kunst im öffentlichen Raum hat eine besondere Dimension: Sie bringt die Kunst in den Alltag, in die Mitte der Gesellschaft, und macht sie allen Menschen zugänglich. Das passt hervorragend zu den Gedanken der Solidarität und Gemeinschaftlichkeit, für die wir als Sparda-Stiftung stehen. 2004 von der Sparda-Bank West als genossenschaftlichem

Kreditinstitut gegründet, ist es uns ein Anliegen, Verantwortung zu übernehmen. In diesem Sinne fördern wir Projekte, die einen Nutzen für die Gesellschaft haben und das Gemeinwohl dauerhaft unterstützen.

Kunst im öffentlichen Raum ist für uns eine augenfällige und lebendige Kulturvermittlung, die starke soziale Aspekte beinhaltet. Der Sparda-Kunstpreis NRW hat immer wieder gezeigt: Kunst vermittelt Werte, regt zum Nachdenken an, setzt Ideen frei. Deutlich geworden ist auch, wie sehr Kunst Räume verwandeln kann, sie belebt, ihnen Profil verleiht. Manchmal lädt eine Skulptur zur Identifikation ein, ein anderes Mal erscheint sie auf den ersten Blick unverständlich und wird kontrovers aufgenommen. Immer aber fördert sie die Aufgeschlossenheit gegenüber Neuem und setzt gesellschaftliche Impulse.

Dafür, dass dies möglich geworden ist, möchte ich im Namen der Stiftung Kunst, Kultur und Soziales der Sparda-Bank West danken: Unser Dank geht an alle Künstler_innen, die an unserem Wettbewerb beteiligt waren. An die engagierten Jurymitglieder, die in vielen Sitzungen und bei Ortsterminen intensiv über die eingereichten Vorschläge diskutiert haben. Außerdem danken wir den Vertreter_innen der Städte, mit denen es eine sehr enge und gute Zusammenarbeit gab.

Für uns als Stiftung Kunst, Kultur und Soziales der Sparda-Bank West ist es an der Zeit, uns neuen Dingen zuzuwenden. Ich bin jedoch sicher, dass die Idee des Sparda-Kunstpreises NRW weiterhin sehr präsent ist. Denn alle Skulpturen, die durch die Auszeichnung entstanden sind, werden an ihren Standorten bleiben – und damit auch in Zukunft das Stadtbild prägen und dazu einladen, sich über Kunst auszutauschen.

Ursula Wißborn
Vorstand der Stiftung Kunst, Kultur und Soziales
der Sparda-Bank West

„Time is fast, space is slow“

dies hat der amerikanische Konzeptkünstler Vito Acconci einmal konstatiert. Und weiter: „Die Zeit vergeht schnell und der Raum ist langsam. Der Raum ist ein Versuch, die Zeit zu orten und zu verstehen. Raum ist ein Verlangen, dem Lauf der Dinge zu folgen. Das elektronische Zeitalter löscht den Raum aus und lässt Orte ineinander übergehen.“ Und trotzdem: Gerade in einer Zeit fortschreitender Anonymisierung und Digitalisierung banaler Tagesabläufe hat der öffentliche Raum mit seinen konkreten städtebaulichen, architektonischen und urbanen Gegebenheiten in den letzten Jahren an Bedeutung zurückgewonnen: Als Austragungsort und sozusagen Benutzeroberfläche menschlicher Kommunikation ist der öffentliche Raum wichtiger denn je!

Insbesondere in historisch gewachsenen, seit Jahrzehnten bestehenden Stadtvierteln, die aufgrund neuer und anderer Funktionen und Nutzungen binnen weniger Jahre transformiert und verändert werden, hat eine nachhaltige Stadtplanung im Dialog mit innovativer Architektur und aussagekräftigen Kunstprojekten eine zentrale Bedeutung: Die Zeiten, als Kunst am Bau mehr oder minder mittel-

mäßige Architektur zu dekorieren, ja „aufzuhübschen“ hatte, sind lange vorbei. Inzwischen haben die Kunst am Bau ebenso wie die architekturungebundene Kunst im öffentlichen Raum – für die der amerikanische Sprachgebrauch den treffenderen Begriff der Public Art, der öffentlichen Kunst also, bereithält – eine wichtige ästhetische und soziale Funktion: Kunstprojekte markieren Bauwerke und Plätze, sie tragen zur Identifikation eines Ortes bei, oftmals werden sie innerhalb kurzer Zeit zu Wahrzeichen eines Stadtquartiers.

Aber wann ist die Kunst eigentlich in den öffentlichen Raum gekommen? Bereits in der griechischen und römischen Antike gibt es die Public Art und die europäische Kunstgeschichte kennt seit dem frühen Mittelalter den sogenannten ortsspezifischen Dialog zwischen Kunstwerk und urbanem Kontext. Beispielhaft sei auf die mittelalterliche Statue des Roland von Bremen verwiesen und in der Renaissance hat Michelangelo mit der Monumentalskulptur des David vor dem Rathaus von Florenz eine Inkunabel der Public Art geschaffen: ein biblisches Motiv, das den David zur Metapher für die kleine, aber ökonomisch und kulturell mächtige Republik in der Toskana werden ließ. Und schon die Zeitgenossen des frühen 16. Jahrhunderts stellten sich schmunzelnd die Frage, wer denn eigentlich Goliath sei, wenn David für Florenz stehe?

„Fragen zu stellen, auf die es keine Antworten gibt!“, hat die türkische Künstlerin Ayşe Erkmen einmal als die Aufgabe der aktuellen Kunst bezeichnet und gerade die öffentliche Kunst hat in den vergangenen 30 Jahren ihren festen Platz in der Stadtgesellschaft zurückerobert, ist sie doch Sinnbild von Bildung und Kultur, von Toleranz und Demokratie. Aber wo ist der öffentliche Raum und wo ist der Ort der Kunst in eben diesem Gefüge? Mit „Kunst im öffentlichen Raum“ bezeichnet man gemeinhin Werke im

Außenraum, die keinem musealen oder einem wie auch immer gearteten institutionellen Kontext verpflichtet sind. Mit Außenraum ist allerdings nicht einfach der Gegensatz zum White Cube des Innenraums eines Museums oder einer Kunsthalle gemeint. Wichtig ist hier die Spezifizierung als „öffentlicher Raum“. Einen Acker im Allgäu oder einen Strand an der Nordsee wird man schwerlich als öffentlichen Raum bezeichnen können, sondern schlichtweg als „Gegend“ klassifizieren. Demgegenüber meint also der „öffentliche Raum“ immer einen kulturell geprägten Landschaftsraum oder aber vor allem eine städtische, das heißt urbane Struktur. Darüber hinaus ist der öffentliche Raum weniger ein geografisch oder topografisch spezifizierter Ort als vielmehr ein sozialer und psychologischer Zustand oder – im künstlerischen Sinne – ein Erzählraum, der konkreten historischen und architektonischen sowie gesellschaftlichen Bedingungen unterliegt: Dem „White Cube“ des Museums als Austragungsort autonomer Kunst steht also – so könnte man überspitzt formulieren – der „Dirty Space“ der Stadt als Austragungsort der öffentlichen Kunst gegenüber, denn – so hat der amerikanische Konzeptkünstler Robert Smithson schon Anfang der 1960er-Jahre konstatiert – „das Kunstwerk wird nicht an einem Ort aufgestellt, der Ort selbst ist das Kunstwerk.“

Gerade in Nordrhein-Westfalen hat die Kunst im öffentlichen Raum eine wichtige Bedeutung und inzwischen langjährige Tradition: Beispielhaft sei auf die seit 1977 in zehnjährigem Rhythmus in Münster stattfindenden Skulpturprojekte verwiesen oder aber auf die 2010 gegründete Triennale der Emscherkunst im nördlichen Ruhrgebiet, die sich zum Ziel gesetzt hat, den tief greifenden wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Wandel im Pott zu begleiten. Und auch die Initiative der Stiftung Kunst, Kultur und Soziales der Sparda-Bank West zeugt von diesem bürgerschaftlichen Engagement, gerade durch Projekte im

öffentlichen Raum aktuelle Kunst frei von akademischen und sozialen Bildungsbarrieren für alle Menschen zu realisieren. In jährlich stattfindenden, aufwendigen Wettbewerbsverfahren unter prominenten, international renommierten Künstler_innen sind insgesamt zehn Entwürfe ausgewählt und in neun verschiedenen Städten in Nordrhein-Westfalen realisiert worden, die die Stiftung der Sparda-Bank als Geschenk den jeweiligen Städten übergeben hat. Es sind qualitativ außergewöhnlich hochwertige Projekte, präzise auf den jeweiligen Ort hin konzipiert und bezogen: Das Kunstwerk und sein Umraum erhalten so die Qualität eines Signets, eines Logos, das den konkreten „Kunst-Ort“ zum Wahrzeichen eines Platzes oder eines Quartiers werden lässt, denn wie sagte der eingangs zitierte Vito Acconci:

**„Time
is fast,
space
is slow“**

Bogomir Ecker

nur oben

Kunstpreis 2006

MATERIAL

Stahlgerüst aus 20 cm Stahlträger,
H-Profil, Stahlstreifen, Stahlblech,
Endanstrich in RAL 3003, rubinrot,
seidenmatt

ABMESSUNG

Gesamthöhe: ca. 7,60 m

ORT

Ludwig-Erhard-Allee 13
40227 Düsseldorf

Vita (Auszug)

- * 1950 in Maribor, Slowenien
- 1971–1973 Studium an der Kunstakademie Karlsruhe
- 1973–1979 Studium an der Kunstakademie Düsseldorf
- 1992–2002 Professur an der Hochschule
für bildende Künste Hamburg
- 2002–2016 Professur an der Hochschule
für Bildende Künste Braunschweig

Ecker ist documenta-VIII-Teilnehmer und seit 2003 Mitglied der Akademie der Künste, Berlin. In zahlreichen Ausstellungen im In- und im Ausland wurden seine Skulpturen und Rauminstallationen gezeigt.

Bogomir Ecker lebt und arbeitet in Düsseldorf.
www.bogomirecker.de







Stefan Sous

Chip

Kunstpreis 2007

MATERIAL

Stahlbleche 5–10 mm,
Korrosionsschutz-Beschichtung,
schwarzer Seidenmatt-Lack

ABMESSUNGEN

Ca. 9,50 m × 7,50 m × 1,90 m
Gewicht: ca. 5 t
Standfläche: ca. 5 qm

ORT

Freistuhl 7 (Platz von Amiens)
44137 Dortmund

Vita (Auszug)

- * 1964 in Würselen / Aachen
- 1990–1996 Studium an der Kunstakademie Düsseldorf
- 2002 „UVA-UVB“-Lichtbänke, Hofgarten Düsseldorf
- 2005 „Souterrain“, Stiftung Wilhelm Lehmbruck Museum,
Duisburg
- 2008–2014 „Skulptur für repräsentative Vorfahrt“,
Bundesnachrichtendienst Berlin
- 2009 „High Fidelity“, Havanna, Kuba
- 2018–2019 „Zeitmaschine“, Foyer, Humboldt-Forum, Berlin

Stefan Sous lebt und arbeitet in Düsseldorf.
www.stefansous.de







Guillaume Bijl

Ein neuer erfolgreicher Tag

Kunstpreis 2008

MATERIAL

Figur und Aktenkoffer: Bronze, bemalt
Sockel: Beton, mit Stein vertäfelt

ABMESSUNGEN

Figur: 2 m hoch //
Aktenkoffer: 0,45 m × 0,09 m × 0,33 m
Sockel: 1,50 m × 1,50 m × 1,40 m //
Standfläche: ca. 2,25 qm

ORT

Kasinostraße / Ecke Herzogstraße
(Fußgängerzone)
42103 Wuppertal

Vita (Auszug)

* 1946 in Antwerpen, Belgien
1988 Teilnahme an Biennale Venedig
1992 Teilnahme an documenta IX, Kassel
2007 Teilnahme an Skulptur.Projekte, Münster
Guillaume Bijl hat an zahlreichen internationalen
Ausstellungen teilgenommen.

Guillaume Bijl lebt und arbeitet in Antwerpen, Belgien.
www.guillaumebijl.be







Kasinostraße

MIO

Cafe | Bar



Thomas Stricker

Permanent Lightning

Kunstpreis 2009

MATERIAL

Edelstahl,
gebogen, gequetscht, verschweißt
und beschliffen

ABMESSUNGEN

Höhe: ca. 12 m
Breite: ca. 8 m
Tiefe: ca. 5 m

ORT

Stadtpark / Ostwall / Am Markt (Rathaus)
41515 Grevenbroich

Vita (Auszug)

- * 1962 in St. Gallen, Schweiz
- 1986–1993 Studium an der Kunstakademie Düsseldorf
- 2003–2012 Arbeitsaufenthalte in der Mongolei,
Australien, Mexiko und in China
- 2007–2018 „Primary Schoolgarden Kalkfeld“-Projekt, Namibia
- 2012–2013 Vertretungsprofessur an der Kunstakademie Stuttgart
- 2018–2019 Vertretungsprofessur für Bildhauerei Praxis
an der Universität Paderborn

Thomas Stricker lebt und arbeitet in Düsseldorf.
www.thomasstricker.ch







Michael Sailstorfer

Sonnenseite

Kunstpreis 2010

MATERIAL

Gesamtskulptur: Gerüstkonstruktion
aus Vierkantstahlrohren
(Stahl, feuerverzinkt, eisenoxidrot lackiert)
Ursprünglich: Balkon wie aus
der Gründerzeit

ABMESSUNGEN

Höhe: ca. 8,13 m
Breite: 6,41 m
Tiefe: 5,75 m

ORT

Wohnquartier „grüne mitte Essen“
Meyer-Schwickerath-Straße / Universitätsstraße
45141 Essen

Vita (Auszug)

- * 1970 in Velden
- 1999–2005 Studium an der Akademie
der Bildenden Künste München
- 2002 „Und sie bewegt sich doch!“, Städtische Galerie
im Lenbachhaus, München
- 2003–2004 Studium am Goldsmiths College, London,
Großbritannien
- 2005 Villa Aurora Residency, Los Angeles
- 2006 International Studio Programme,
Office for Contemporary Art, Oslo, Norwegen
- 2006 „ars viva“-Förderpreis des Kulturkreises
der deutschen Wirtschaft im BDI, Berlin
- 2008 „10000 Steine“, Schirn Kunsthalle, Frankfurt/Main
- 2010 „Michael Sailstorfer“, Goethe-Institut Moskau,
Russland
- 2011 Kunstpreis „junger westen“, Recklinghausen
- 2017 August-Macke-Preis, Hochsauerlandkreis
- 2017 „Michael Sailstorfer, Clouds and Tears“,
Projects Monclova, Mexico City

Michael Sailstorfer lebt und arbeitet in Berlin.
www.sailstorfer.de







Raimund Kummer

Rondell

Kunstpreis 2011
(nicht realisiert)

MATERIAL
Weiß gefärbtes Epoxidharzglasfasergewebe,
Aluminium, Edelstahlseile, LED-Licht

ABMESSUNGEN
Höhe: 1,65 m
Durchmesser: 3,74 m
Aufhängungshöhe: ca. 6,75 m

WETTBEWERBSORT
Museumsplatz 2–3
58095 Hagen

Vita (Auszug)

- * 1954 in Mengerlinghausen / Waldeck
- 1972–1974 Studium der Philosophie und Religionswissenschaften
an der Freien Universität Berlin
- 1972–1977 Studium an der Universität der Künste Berlin
- 1980 Gründung von Büro Berlin
mit Hermann Pitz und Fritz Rahmann
- 1980–1981 Studienaufenthalt in New York, USA
- 1982 Studienaufenthalt in Paris, Frankreich
- 1984 Studienaufenthalt in New York, USA
- 1992–1995 Studienaufenthalt in Rom, Italien
- Seit 1995 Professor für Bildhauerei an der Hochschule
der Bildenden Künste Braunschweig
- Seit 2007 Mitglied der Akademie der Künste, Berlin

Raimund Kummer lebt und arbeitet in Berlin
und in Ripatransone, Italien.







Christian Hasucha

später sein wird

Kunstpreis 2013

MATERIAL

Schablone – St37-Stahlblech, gelasert
mit Verzinkung, Grundierung und Beschichtung
mit Eisenglimmerfarbe

ABMESSUNGEN

Höhe: 6,50 m
Breite: 8 m
Schablone: 30 cm breit, 10 cm dick

ORT

Bahnhofsvorplatz
Bahnhofstraße
33102 Paderborn

Vita (Auszug)

- * 1955 in Berlin
- 1975–1982 Studium an der Universität der Künste Berlin und
am Sculpture Department der Chelsea School of Art,
London, Großbritannien
- 1981 Beginn der Projektreihe
„ÖFFENTLICHE INTERVENTIONEN“
- 1999 Initiator der „Areale Neukölln“,
Stadtkunst-Projekte für Berlin-Neukölln
- 2001 Mitglied der Kommission „Kunst im öffentlichen
Raum“, Berlin-Treptow
- 2001–2004 Vertretungsprofessor für Ästhetik in Theorie und
Praxis, Gesamthochschule Kassel (jetzt Universität
Kassel), und Gastprofessur für „Kunst im öffentli-
chen Raum und neue künstlerische Strategien“,
Bauhaus-Universität, Weimar

Zahlreiche Ausstellungen und öffentliche Projekte im In- und
Ausland seit 1979.

Christian Hasucha lebt und arbeitet in Berlin und unterwegs.
www.hasucha.de







Hans-Peter Feldmann Zwei Hunde

Kunstpreis 2014

MATERIAL

Aluminiumplatte 4 mm, schwarzer Dickschichtlack

ABMESSUNG

Ca. 180 × 400 cm

ORT

Jülicher Straße 97–109
52070 Aachen
(Dach Ludwig Forum
für Internationale Kunst)

Vita (Auszug)

* 1941

Hans-Peter Feldmann hat eine Vielzahl von Ausstellungen und Projekten im In- und Ausland realisiert.

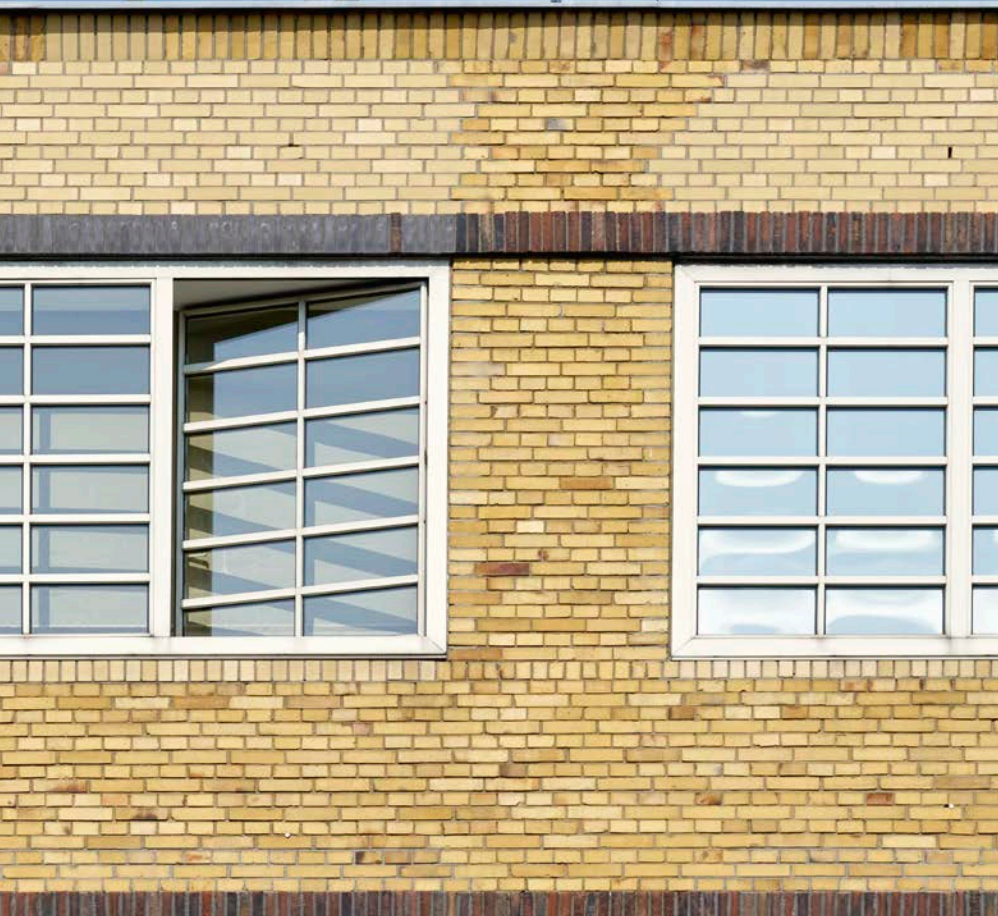
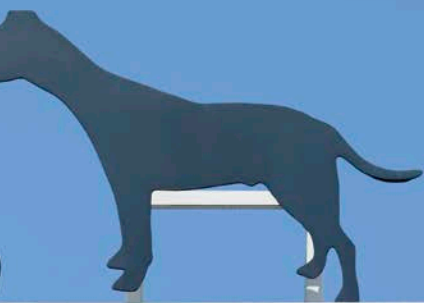
Hans-Peter Feldmann lebt und arbeitet in Düsseldorf.



EMIL BRAUER & CO.

INTERNATIONAL
DECORATION





Leiko Ikemura

Hasentempel

Kunstpreis 2015

MATERIAL

Weiß patinierte, teilweise emaillierte
Bronze, Oberfläche partiell brillant

ABMESSUNG

Skulptur inklusive Stufenfundament: ca. 3,85 m

ORT

Grafenwall / Ecke Dortmunder Straße
(Europaplatz)
45657 Recklinghausen

Vita (Auszug)

- * 1951 in Tsu City, Japan
- 1973–1978 Studium Malerei, Escuela Superior de Bellas Artes de Santa Isabel de Hungría, später Universidad de Sevilla, Facultad de Bellas Artes, Spanien
- 1983–1984 „Leiko Ikemura“, Bonner Kunstverein
- 1987 „Leiko Ikemura, Gemälde, Zeichnungen, 1980–1987“, Museum für Gegenwartskunst in Basel, Schweiz
- 1991 Professorin für Malerei an der Universität der Künste Berlin
- 2011 „Leiko Ikemura“, Retrospektive im Nationalmuseum Tokio, Japan
- Seit 2014 Professor honoris causa an der Joshibi Universität für Kunst und Design in Kanagawa, Japan

Leiko Ikemura lebt und arbeitet in Berlin und Köln.
www.leiko.info







Rita McBride

Obelisk of Tutankhamun

Kunstpreis 2017

MATERIAL

Obelisk aus Karbonfaser,
auf vier Stahlkugeln stehend
Sockel: Sichtbeton

ABMESSUNG

Ca. 7 m

ORT

Kreisverkehr
Breslauer Platz
50668 Köln

Vita (Auszug)

- * 1960 in Des Moines, Iowa, USA
Studium am Bard College, New York, USA
MFA am California Institute of the Arts, USA
- Seit 2003 Professorin an der Kunstakademie Düsseldorf
- 2013–2017 Rektorin der Kunstakademie Düsseldorf
Aufträge für öffentliche Plätze (Auswahl)
- 2002 „Salford Arena“, Salford, Großbritannien
- 2010 „Delicate Arch“, Duisburg-Kaiserberg
- 2010–2015 „Obelisk“, Emscherkunst, Ruhr, Essen
- 2011 „Mae West“, München
- 2015 „7 Donkeys“, Mönchengladbach

Rita McBride lebt und arbeitet in Düsseldorf
und Los Angeles, Kalifornien, USA.

www.ritamcbride.net







Zentrum →

Nord-Süd-Fahrt →

HRS-Zentrale →

Impressum

Diese Publikation erscheint zum Abschluss des Projekts „Sparda-Kunstpreis NRW“ der Stiftung Kunst, Kultur und Soziales der Sparda-Bank West

Herausgeber: Stiftung Kunst, Kultur und Soziales der Sparda-Bank West

Konzeption und Umsetzung: Ursula Wißborn und Anja Steinig

Texte / Autoren:

Prof. Dr. Florian Matzner, Professor für Kunstgeschichte

an der Akademie der Bildenden Künste München

Ursula Wißborn, Vorstand der Stiftung Kunst, Kultur und Soziales der Sparda-Bank West, Düsseldorf

Gestaltung: Studio F, Berlin

Produktion: Qualitaner, Düsseldorf

Fotoquellen: Seite 23: Susanne Kurz, Düsseldorf, 2009 / Seite 31, 32/33: Raimund Kummer, 2011, VG Bild-Kunst, Bonn 2019 / Seite 35: Matthias Groppe, Paderborn, 2013 / Seite 36/37: Christian Hasucha, 2013, VG Bild-Kunst, Bonn 2019 / alle anderen Fotografien: Ivo Faber, Düsseldorf, VG Bild-Kunst, Bonn 2019

Stiftung Kunst, Kultur und Soziales der Sparda-Bank West

Vorstand Hermann-Josef Simonis und Ursula Wißborn

Ludwig-Erhard-Allee 15, 40227 Düsseldorf

Tel. 0211 23932-9600, stiftung-sparda-west.de



© 2019 Alle Rechte vorbehalten. Abdruck nur nach ausdrücklicher schriftlicher Genehmigung der Autor_innen, der Fotograf_innen und Künstler_innen sowie der Stiftung Kunst, Kultur und Soziales der Sparda-Bank West.

Unser besonderer Dank gilt dem Kuratorium der Stiftung Kunst, Kultur und Soziales der Sparda-Bank West, den Vorständen der Sparda-Bank West, allen Jurymitgliedern, allen beteiligten Künstler_innen, den Vertreter_innen der Kommunen, den Autor_innen der Publikation und Anja Steinig.

**Stiftung Kunst, Kultur und Soziales
der Sparda-Bank West**